Zeitschrift: Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft = Bulletin de la Société Entomologique Suisse = Journal of the Swiss Entomological Society

Herausgeber: Schweizerische Entomologische Gesellschaft

Band: 4 (1872-1876)

Heft: 1

Artikel: Hemipterologisches

Autor: Frey-Gessner, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-400302

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

arcuato, apice acuto, subtus fortius quam supra subtilissime denticulata.

Long. corp. ♂ 16—18 mill.
♀ 18 »
evip. 9 »

variat: fronte punctis et praesertim pone oculos maculis nonnullis irregularibus nigris, elytris margine ♂ exteriore et vena arcuata nigra.

Der B. punctatissima Bosc. auffallend ähnlich, aber beinahe doppelt so gross und einfärbig, nur hie und da bei einzelnen Individuen an Kopf und Brustschild mit schwarzen Punkten oder Fleckchen. Die Männchen haben oben auf der Mitte der ersten Hinterleibssegmente oft einen schwarzbraunen Fleck; selten sind die Hinterschienen roth wie bei punctatissima. Die subanalplatte des ♂ (fig. 2 a") ist bei ruficosta kürzer und breiter und das abgestutzte Ende schmäler als bei punctatissima und die cerci stumpfer (fig. 2 a'). Die Legescheide des ♀ (fig. 2 b') ist im Verhältniss zu der verglichenen Art länger, säbelförmig, unten weniger, oben mehr als bei punctatissima gebogen. Die costa rufa, nach der Fieber diese in ganz Nord-Italien vorkommende Spezies benannt hat, fehlt den Tessiner Exemplaren gänzlich oder grösstentheils.

Die Art findet sich um Lugano und Mendrisio im Juli in Hecken längs der Strassen und auf Gebüsch an Waldsäumen nicht selten und scheint unsere dort fehlende punctatissima zu ersetzen.

Hemipterologisches

von **E. Frey-Gessner.**

Der auf Tafel 1 noch übriggebliebene Raum veranlasste mich, drei Abbildungen von Hemiptern beizugeben, von denen Zwei neue Spezies darstellen sollen, die dritte eine zwar schon bekannte und beschriebene, aber meines Wissens noch nirgends abgebildete Art,

Systellonotus alpinus nov. spec.

Taf. 1, fig. 3

Gracilis, elongatus subparallelus; nigropiceus, glaber; capite antennis pedibusque longissimis rufoferrugineis; elytris fasciis duabus albis, maculis nonnullis parvis auta fasciam anteriorem; fascia lata media interrupta lacte brunnea; membrana grisea, cellula majore vittisque duabus marginalibus usque ad finem obscurioribus, linea undulata transversa subtus apicem cellularum alba.

long. 6½ mill.

Schlank, von oben besehen hinter der Mitte der Flügeldecken am breitesten. Pechschwarz, ins bräunliche, schwach glänzend. Kopf klein, rostroth, die grossen ovalen Augen schwarz; Schnabel und Fühler heller braunroth, noch heller sind besonders die Basis des dritten und das erste Glied der Fühler. Schenkel, Schienen und der grösste Theil der Tarsen röthlich, Spitze der Schienen schwärzlich. Pronotum vorn halsförmig verengt vorgezogen, nach hinten breit und gewölbt, Hinterrand sanft concav bogig. Schild am Grunde nicht viel schmäler als das Brustschild, schnell sich zu der stark gewölbten Spitze verschmälernd. Decken lang, zart, schwärzlich braun, mit zwei weissen Querbinden, von denen die vordern vorn und hinten von dem schmalen blassen Randfeld an mit in den Grund verwaschener schwarzer Einfassung begränzt ist; im Clavus ist die weisse Binde enger und spitzt sich nach innen aus. Die hintere Querbinde nimmt den Raum am Ende des Corium vor dem Cuneus ein ohne das obere Ende der Membran zu erreichen. Zwei undeutliche Streifen im dunkeln Grunde vor, und ein breiter Fleck auf jeder Decke hinter der vordern Binde beller braun; die beiden breiten Flecke bilden gleichsam eine in der Mitte durch den dunkeln Clavus unterbrochene Querbinde. Membran grau, schwach durchscheinend, die grössere Zelle, der Aussenrand bis an die Spitze und ein schmälerer mit diesem paralleler Streifen dunkler; eine wellige ungleichbreite Querlinie vom äussern Membranwinkel den untern Zellenrändern entlang blass durchscheinend sowie der Zwischenraum zwischen den beiden dunkeln Längswischen.

Die Nymphe, ein ♀, hat ein mehr glockenförmiges Pronotum, der Hinterleib ist bedeutend breiter, hinter der Mitte mindestens doppelt

so breit als das Pronotum; auf den sammtschwarzen Deckenstummeln ist die vordere weisse Binde deutlich quer dreieckig angezeigt.

Die Art gleicht in Gestalt und Zeichnung auffallend dem S. triguttatus, ist aber doppelt so gross; der Kopf ebenso klein wie bei der kleinen Art, was ihm den Anschein giebt, wie wenn er noch kleiner wäre. Das Pronotum ist nach vorn mehr verengt und hat einen längern Hals. Die weissen Binden sind bei beiden Spezies die nämlichen; während sie aber bei triguttatus von schmalen schwarzen Linien auf hellem Grunde begränzt sind, die hintern am Vorderrand meist nur mit zwei Punkten, sind die dunkeln Begränzungen bei alpinus bedeutend breiter und bilden selbst den dunkeln Grund der Decken, die hellen Parthien nur als eine in der Mitte unterbrochene Binde in der vordern Hälfte des Zwischenraumes zwischen den weissen Binden übrig lassend.

Wie bereits in diesen Mittheilungen Band III pag. 345 angeführt, wurde die Spezies erst zweimal gefunden, zuerst s. Z. von Herrn R. Meyer-Dür im Oberwallis in einem Exemplar, und nun von mir ein ♂ und eine Nymphe von einem ♀, Ende Juli in circa 1700 Meter Höhe s. m. im Gras an der Tracuitalpwand ob Zinal im Annivierthal im Wallis, in Gesellschaft mit Alydus rupestris Mey.

Monanthia ajugarum nov. spec.

Taf 1, fig. 4.

(Die Details der Zeichnung sind leider misslungen.)

Grisea, pilosa et ciliata, abdomine fusco, sulcis duobus verticis intra antennas in unum confluentibus, nervis nonnullis elytrorum et costarum pronoti nigris; antennis pedibusque rufotestaceis, articulo primo et ultimo coxisque interdum obscurioribus, lateribus pronoti sinuatis, tuberculo antico ovato, elevato, carinato.

long. 4 mill.

Länglich oval, gelblich grau, Hinterleib schwarzbraun, mit einer Reihe undeutlicher hellerer Flecken jederseits längs den Stigmen. Kopf gelblich grau, kurz behaart, die Augen und die Stirne bis zwischen die Fühler schwarz, die Seitenkiele auf der Stirne und an den Augen, so wie zwei hintereinanderstehende schräg nach vorn gerichtete dreieckige Dornplättchen mitten auf der Stirne gelblich. Schnabel hell kastanienbraun, Fühler röthlich braungelb, erstes und

letztes Glied, oft aber nur scheinbar dunkel. Das dritte Glied mit langen abstehenden Haaren nicht sehr dicht besetzt, knotig rauh, (was den Zeichner veranlasst hat, diesem Glied ein perlschnurförmiges Ansehen zu geben, dagegen ist die Behaarung weggelassen), die Behaarung des vierten ist weniger lang und abstehend. Brustschild rhombisch, zwischen den Schulterecken querüber gewölbt, vorderes Ende mit einer wappenschildförmigen, in der Mitte der ganzen Länge nach gewölbt kantig erhobenen und von der Seite besehen nach vorn überragenden Halsblase, (Taf. 1, fig. 4 a); behaart, alle Kanten und Kiele lang abstehend gewimpert. Pronotumseiten vor den Schulterecken zu den Halsecken ausgeschweift; Randkiel schmal, an der Halsecke und hinter der Schulterecke spitz auslaufend, mit grossen undeutlichen Maschen und an den seitlich erweiterten Schulterecken mit schwarzen Rippen. Rückenkiele langgezogen S förmig mit undeutlichen Maschen und schwarzen Rippen. Mittelkiel ebenfalls undeutlich maschig, ein Punkt auf der höchsten Stelle und eine kurze Linie auf dem hintern Drittel schwarz. Decken oval, gelblich-grau, braungelb behaart, am Rande und auf den Hauptrippen lang gewimpert. Randfeld schmal, mit zwei Reihen ungleicher Maschen, Rippen grösstentheils schwarz, insbesonders eine Stelle am Ende des ersten Drittheils. Innerhalb des Randfeldes und mit diesem parallel bis an die Membrannath zwei Reihen kleine Maschen mit blassbraungelben Rippen. Scheibe mit ebenso kleinen und undeutlichen Maschen, worauf einige dunklere Flecken liegen, wovon je einer in der vordern und hintern Spitze und je einer am Rande der Längsseiten sich befindet. Clavus mit zwei Reihen hell durchscheinender Maschen. Membran dem Aussenrand nach ziemlich regelmässig, sonst sehr unregelmässig maschig, die Rippen grösstentheils schwarz, bei übereinandergelegter Membran scheint die obere bräunlich mit einigen zerstreuten dunkleren Flecken. Die Beine sind röthlich, behaart, Klauen und Klauenglied schwarz.

Larven und Nymphen sind lehmgelb; Augen, viertes Fühlerglied, Spitze der Schienen und Klauenglied braun. Die Leibesringe jederseits mit einem langen seitwärts abstehenden borstigen Dorn bewaffnet.

Die Art hat auf den ersten Blick Aehnlichkeit mit M. grisea G., gehört aber wegen des nur schmalen Pronotumseitenrandes an das

Ende der Platychilae oder in den Anfang der Tropidochilae, z. B. in die Nähe von M. Stachydis Fieb., mit deren mit ganzer Membran versehenen Exemplaren sie auch die meiste Aehnlichkeit in der Grösse, Gestalt und Färbung hat. M. grisea Ger. hat fünf Dörnchen auf dem Scheitel, je eines hinten an den Seiten, ein grösseres auf der Mitte, davor zwei kleinere; M. ajugarum hat nur zwei hintereinanderstehende mitten auf dem Scheitel, an den Seiten neben den Augen je eine Leiste. Alles übrige stimmt sehr mit grisea Germ. überein. M. setulosa Fieb., für die ich sie früher hielt, ist kaum halb so gross und die Halsecke bedeutend mehr entwickelt; M. pilosa Fieb. ist um mindestens einen Millimeter länger und entsprechend breiter, der Rand des Pronotum nicht ausgeschweift und dergl.; M. stachydis Fieb. ist im Durchschnitt etwas kleiner, dunkler, nicht so lang behaart. hat andere Kopfhöcker u. s. w., kurz, es giebt eben überall Ungleichheiten. Nach H. Dr. Fiebers Fauna der europ. Hemipt. könnte man die Art noch am besten zu M. Ragusana Küst. zwängen; dass es aber auch diese nicht sei, schrieb mir Herr Direktor Fieber noch wenige Wochen vor seinem Tode.

Ich fand die Thierchen sehr zahlreich unter Ajuga chamaepitys im August auf trocknen Aeckern auf den Burghügeln bei Siders im Wallis; ferner unter Ajuga genevensis im April, und weniger zahlreich im Juli ob Mendrisio im Tessin.

Im Band III pag. 321 dieser Mittheilungen steht oben an der Seite eine Notiz über Monanthia setulosa Fieb. var. gracilis H. S. Diese Angabe bezieht sich auf die eben beschriebene Species, auch bitte ich diejenigen Freunde, denen ich s. Z. diese Art unter dem Namen gracilis gesandt habe, diesen umzuändern. Die ächten gracilis besass ich damals nicht, sondern erhielt sie erst wieder durch Hrn. Meyer-Dür aus den Ericafluren des Meienmooses. Der Irrthum zeigte sich nun sogleich und eine Consultation bei Herrn Dr. F. H. Fieber ergab, dass die Species überhaupt neu sei.

Die Zeichnung Taf. I fig. 4 hat leider viel misslungene und fehlende Details; ich wusste nicht, dass der sonst sehr gewandte Zeichner noch keine so kleinen Insekten gezeichnet hatte und unterliess es, im besten Vertrauen auf seine Kunst, genau nachzusehen und einen Probeabdruck zu verlangen.

Fühler und Tarsen sind verfehlt, anderes mangelt, und ich

muss den Beschauer bitten, nur die allgemeine Körperform als richtig gezeichnet anzusehen; ich würde sogleich ein anderes Bild haben ausfertigen und auf das Verfehlte kleben lassen, wenn ich nicht ohnehin im Begriff wäre, für die „Fauna du bassin du Léman" die Hemiptern zu bearbeiten, wo dann die verbesserte Figur erscheinen soll.

Erklärung der Tafel.

I. Band IV.

Fig. 1. Platycleis Saussuriana, natürliche Grösse.
a. ♂.
b. ♀.
a'. Hinterleibsende von unten ♂ vergrössert.
b'. id. id. ♀ id.
Zur Vergleichung:
a''. Hinterleibsende von unten von Pl. brachyptera Lin. ♂ vergrössert.
b''. dasselbe des ♀ vergrössert.

Fig. 2. Barbitistes ruficosta Fieb. natürliche Grösse.
a. ♂.
b. ♀.
a'. Analsegmente von oben vergrössert.
a''. id. id. unten id.
b. Legescheide von der Seite vergrössert.

Fig. 3. Systellonotus alpinus, dreifache lineare Vergrösserung.
Fig. 4. Monanthia ajugarum, achtfache id. id.
Fig. 4a. id. id. Thorax von der Seite.
Fig. 5. Alydus rupestris Meyer, dreifache lineare Vergrösserung.

Aphorismen

über die entomologische Systematik.

Die geistvolle Theorie Darwins hat in der kurzen Zeit ihres Bestehens allmächtigen Einfluss auf alle Gebiete menschlichen Wissens erlangt und vielfach scheinbar festbegründete Weltanschauungen umgewandelt. Mag man von der detaillirten Durchführung der Theorie